



Rathaus Umschau

Donnerstag, 12. Dezember 2024

Ausgabe 239

ru.muenchen.de

Als Newsletter oder Push-Nachricht

unter muenchen.de/ru-abo

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	2
› Stadt verstärkt Kampf gegen antimuslimischen Rassismus	2
› 10 Jahre Bildungsbauoffensive: Ausstellung im Baureferat eröffnet	2
› Halbjahresbericht 2024 für das Jobcenter München	5
› Digitale Teilhabe: Angebote bündeln und sichtbar machen	6
› Verantwortung, Fairness, Transparenz: Datenethikkodex vorgestellt	6
› Plakatwettbewerb für das Kunstareal ist entschieden	8
Antworten auf Stadtratsanfragen	9
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	14
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	15

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Freitag, 13. Dezember, 10 Uhr, Marienplatz, Treffpunkt Fischbrunnen

Der Referent für Arbeit und Wirtschaft, Clemens Baumgärtner, kürt die Gewinner*innen des Wettbewerbs „Der schönste Stand und die schönste Bude auf dem Münchner Christkindlmarkt“. Der Wettbewerb findet in diesem Jahr erstmals statt und soll die Bemühungen von Standbetreiber*innen um eine hochwertige Warenpräsentation honorieren.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist für Bild- und TV-Berichterstattung geeignet.

Wiederholung

Freitag, 13. Dezember, 15 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal

Oberbürgermeister Dieter Reiter verabschiedet den langjährigen Behindertenbeauftragten der Stadt München, Oswald Utz. 20 Jahre lang hat Oswald Utz dieses Amt ehrenamtlich ausgeführt.

Achtung Redaktionen: Bitte Presseausweis bereithalten.

Meldungen

Stadt verstärkt Kampf gegen antimuslimischen Rassismus

(12.12.2024) Der Verwaltungs- und Personalausschuss des Stadtrats hat in seiner Sitzung am Mittwoch vielfältige Maßnahmen gegen antimuslimischen Rassismus beschlossen. Die Beschlussvorlage „Antimuslimischen Rassismus bekämpfen – Demokratie stärken“ enthält eine Definition von antimuslimischem Rassismus für die Stadtverwaltung. Darüber hinaus sieht sie eine verstärkte Koordination und den Ausbau von rassismuskritischen Fortbildungsangeboten und Veranstaltungen sowie diverse Schritte zur Erhöhung der Sichtbarkeit muslimischen Lebens in München vor. Bürgermeisterin Verena Dietl: „Hiermit setzen wir ein wichtiges Zeichen für alle Musliminnen und Muslime und gegen Diskriminierung in München. Darum war es an der Zeit, dass diese Entscheidung getroffen wurde.“

Achtung Redaktionen: Weitere Infos finden sich in der Beschlussvorlage unter <https://risi.muenchen.de/risi/sitzungsvorlage/detail/8416710>

10 Jahre Bildungsbauoffensive: Ausstellung im Baureferat eröffnet

(12.12.2024) 108 Schulbauprojekte und fast 100 Kitaprojekte: Vor zehn Jahren hat der Stadtrat den Startschuss für Deutschlands größte kommunale

Bildungsbauoffensive gegeben. Was steckt hinter dieser einzigartigen Zwischenbilanz? Das zeigt die umfangreiche Ausstellung „Wir bauen Bildung“, die Bürgermeisterin Verena Dietl gemeinsam mit Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer und Stadtschulrat Florian Kraus jetzt in der Halle des Technischen Rathauses eröffnet hat.

Mit der Ausstellung lenken die Verantwortlichen den Blick nicht nur auf das bisher Erreichte. Es geht auch um die Herausforderungen und Chancen, die für eine leistungsfähige Bildungsinfrastruktur noch vor der Landeshauptstadt liegen. Besucher*innen erfahren, wie aus langwierigen Einzelprojekten umfangreiche Bauprogramme wurden, was hinter der Leitidee des Münchner Lernhauses steckt, welche Vorteile standardisierte Verfahren und Raumprogramme bieten, wie klimaverantwortliches Bauen immer stärker in den Fokus rückt und welchen städtebaulichen Mehrwert zukünftige Projektentwicklungen leisten können.



Bürgermeisterin Verena Dietl (Mi.), Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer und Stadtschulrat Florian Kraus bei der Eröffnung der Ausstellung „Wir bauen Bildung!“ (Foto: Baureferat/Peter Neusser)

Aufbereitet sind die fünf Themencluster mit einführenden Texten, anschaulichen Infografiken und Dokumentationen beispielhafter Architekturprojekte aus den Münchner Schulbauprogrammen. Ergänzend dazu bieten digitale Elemente wie die interaktive Schulbaukarte, Zeitrafferfilme und Multimedia-Reportagen einen lebendigen Blick hinter die Kulissen und lassen verschiedene Akteur*innen zu Wort kommen. So werden die zentralen Fragen nach mehr Bildungsgerechtigkeit, zukunftsweisender Pädagogik, ressourcenschonendem Bauen und interdisziplinärem, kooperativem Verwaltungshandeln ins Bewusstsein der Besucher*innen gerückt.

Bereits im September startete eine Kampagne im Stadtgebiet und auf Social Media, die mit Headlines wie „Wir bauen Lernhausoasen“ und einem neuen Logo für die Bildungsbauoffensive die Aufmerksamkeit der breiten

Öffentlichkeit weckte. Im kommenden Jahr folgt die Fortsetzung mit weiteren Aktionen.

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Die bisherige Bilanz der Bildungsbauoffensive ist beeindruckend. Sie ist eine historische Leistung der Landeshauptstadt München und bleibt auch künftig wesentlicher Schwerpunkt und zentrales Handlungsfeld der Stadtpolitik. Umso mehr freut es mich heute, dass uns diese Jubiläumsausstellung den ganzheitlichen Mehrwert der Münchner Bildungsbauprogramme für die ganze Stadtgesellschaft vor Augen führt.“

Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer: „Schule geht alle etwas an. Mit der Ausstellung ‚Wir bauen Bildung‘ wollen wir einer interessierten Öffentlichkeit vermitteln, was die einzigartige Teamleistung der Münchner Bildungsbauoffensive auszeichnet. Dabei geht es nicht nur um die Wucht der Bauprogramme. Es geht auch um ihre Qualität. Die Ausstellung zeigt, wie heute Schulen für das München von morgen entstehen, zum Beispiel in Hinblick auf die städtische Klimaverantwortung. Mit Holz- und Hybridbauten, einem konsequenten Photovoltaik-Ausbau sowie der Nutzung nachhaltiger Baumaterialien setzen wir Maßstäbe. Und nicht zuletzt geht es auch um die Frage, wie wir gerade hier in München möglichst klug mit den knappen verfügbaren Flächen umgehen.“

Stadtschulrat Florian Kraus: „Die Ausstellung zeigt die vielen Errungenschaften der Münchner Schul- und Kitabauprogramme. Dabei stehen moderne Räume für moderne Pädagogik im Vordergrund. Vor allem die Anforderungen an Schulen haben sich deutlich verändert: Schule ist heute ein Lern- und Lebensraum, der gleichzeitig Bildung, Erziehung und Betreuung für die Kinder und Jugendlichen ermöglicht – und das ganztägig. Mit dem Münchner Lernhauskonzept als zentralem Element der Bildungsbauoffensive setzen wir diese neuen Anforderungen in idealer Weise um. Auch Sportvereine, Sportgruppen oder kulturelle Organisationen profitieren von den modernen Gebäuden und Flächen, die sie außerhalb des Schulbetriebs intensiv nutzen können. Eine Win-Win-Situation für die gesamte Stadtgesellschaft.“

Die Stadt München setzt – mit über neun Milliarden Euro – das größte kommunale Bildungsbauprogramm Deutschlands für Schulen, Kindergärten und Sportanlagen um. Neben dem Bau von Gymnasien, Grund-, Mittel- und Realschulen sowie beruflichen Schulen, Kindertagesstätten, Sportanlagen und Pavillonanlagen stehen zahlreiche Erweiterungen und Sanierungen von bestehenden Schul- und Kitagebäuden an.

2014 hatte der Stadtrat das Bildungsbauprogramm mit dem Beschluss zum „Aktionsprogramm Schul- und Kita-Bau 2020“ ins Leben gerufen. Mit dem aktuellen Beschluss des 6. Schulbauprogramms und des Kitabauprogramms 2024 im Dezember wird die Bildungsbauoffensive fortgesetzt.

Die Ausstellung ist von 12. Dezember bis 26. Februar in der Halle des Technischen Rathauses in der Friedenstraße 40, Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen zur Bildungsbauoffensive finden sich online unter muenchen.de/10-jahre-bildungsbauoffensive

Halbjahresbericht 2024 für das Jobcenter München

(12.12.2024) Die Integration Geflüchteter ist und bleibt ein Fokusthema, auch über das Jahr 2024 hinaus. In München leben aktuell rund 31.000 Migrantinnen und Migranten, die auf Leistungen des Jobcenters München angewiesen sind. Davon sind knapp 13.000 Menschen als arbeitslos gemeldet, 57 Prozent von ihnen sind Frauen. Das geht aus dem Halbjahresbericht hervor, den das Jobcenter heute dem Sozialausschuss des Stadtrats vorgelegt hat. Die vorrangige Aufgabe des Jobcenters besteht deshalb darin, den Geflüchteten schnellstmöglich die Teilnahme an Integrationskursen zu ermöglichen und sie auf dem Weg in die Arbeit zu unterstützen, indem Arbeitgeber und Geflüchtete zusammengebracht werden.

Wolfgang Rappl, stellvertretender Geschäftsführer des Jobcenters München: „Besondere Bedeutung kommt abschlussorientierten Weiterbildungen zu, insbesondere für Menschen ohne Berufsabschluss. Gleichzeitig müssen bei vielen Menschen zunächst andere Herausforderungen angegangen werden, bevor eine Integration in den Arbeitsmarkt oder eine Qualifizierung möglich ist. In solchen Fällen sind umfangreiche Unterstützungsleistungen notwendig, die an die individuelle Lebenssituation und die Familien der Leistungsberechtigten anknüpfen. Steigende Kosten für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen und allgemeine Teuerungen beanspruchen zusätzliche finanzielle Ressourcen. Eine effektive Umsetzung unserer Ziele, durch individuelle Förderung die Integration in den Arbeitsmarkt zu verbessern und Langzeitarbeitslosigkeit aktiv zu bekämpfen, erfordert daher eine adäquate finanzielle Ausstattung.“

Insgesamt sind derzeit in der Stadt München über 72.700 Menschen auf die Leistungen durch das Jobcenter angewiesen. Die Anzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im August (aktuellster, revidierter Wert) liegt annähernd auf dem Niveau des Vormonats (-0,1%), ist aber im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 1,2% angestiegen. Im November 2024 waren 22.100 Arbeitslose im Rechtskreis SGB II in München gemeldet; dies entspricht einer Steigerung um 3,9% gegenüber dem Vorjahresmonat.

Unter www.jobcenter-muenchen.de steht seit September 2024 ein Bürgergeld-Rechner zur Verfügung. Basierend auf den Angaben zu Kaltmiete und Heizkosten, der Kinderzahl sowie der Höhe des Einkommens liefert dieser Service einen Richtwert, ob ein Anspruch auf Bürgergeld bestehen könnte. Der Bürgergeld-Rechner berechnet dabei den Anspruch anhand der aktuellen Regel- und Mehrbedarfe.

Digitale Teilhabe: Angebote bündeln und sichtbar machen

(12.12.2024) Ein Grundsatz der Münchner Digitalisierungsstrategie ist die Digitale Teilhabe. Sie bedeutet, dass die Digitalisierung allen Menschen in der Stadt zugutekommen und deshalb auch für alle zugänglich sein soll. Der IT-Ausschuss des Stadtrats hat jetzt vorberatend der konzeptionellen Ausrichtung der eigens dafür eingerichteten Koordinierungsstelle „Digitale Teilhabe“ im IT-Referat zugestimmt, die als zentrale Anlaufstelle der Stadtverwaltung alle Aktivitäten rund um die Digitale Teilhabe bündeln und sichtbar machen soll.

Um allen Münchner*innen die Teilnahme am digitalen Leben zu ermöglichen, müssen digitale Technologien und Dienste zugänglich sein und die Menschen Digitalkompetenzen besitzen. Soziale und demographische Faktoren wie Alter, Einkommen, Herkunft und Geschlecht dürfen dabei keine Rolle spielen. So hat sich die Koordinierungsstelle zum Ziel gesetzt, die Angebote zur Digitalen Teilhabe – beispielsweise PC-Einführungskurse für Senior*innen oder die Bereitstellung von Public-PCs – noch zielgruppengenaue sichtbar zu machen und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

Auch der Informationsaustausch und die Einbeziehung verschiedener Akteur*innen für die Digitale Teilhabe sollen gefördert werden. Im ersten Schritt sollen wichtige Akteur*innen ermittelt und für die Netzwerkarbeit gewonnen werden. Zeitgleich wird eine Plattform mit Angeboten aufgebaut, die als Anlaufstelle für das Netzwerk Digitale Teilhabe dienen und von potentiell benachteiligten Zielgruppen genutzt werden soll.

IT-Referentin Dr. Laura Dornheim: „Wir gestalten die Digitalisierung der Stadt München orientiert an den Bedürfnissen der Menschen in unserer Stadt für ein lebenswertes, gerechtes und nachhaltiges Miteinander. Verschiedene Studien bestätigen immer wieder, dass nicht alle, die eigentlich wollen, auch wirklich digital teilhaben können. Umso wichtiger ist die Beschlussvorlage, in der die Digitale Teilhabe als Aufgabe der gesamten Stadtverwaltung verankert ist.“

Weitere Informationen gibt es im RatsInformationssystem (RIS) unter <https://risi.muenchen.de/risi/sitzungsvorlage/detail/8643164>.

Verantwortung, Fairness, Transparenz: Datenethikkodex vorgestellt

(12.12.2024) Im Rahmen der Fortschreibung der Digitalisierungsstrategie hat das IT-Referat (RIT) einen wegweisenden Datenethikkodex erarbeitet. Darin wird den Werten Verantwortung, Fairness und Transparenz bei der Gestaltung datengetriebener Technologien – wie Künstlicher Intelligenz (KI) – ein wesentlicher Stellenwert beigemessen. Die Stadt München setzt damit einen positiven Maßstab, der über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht. Gestern wurde der Kodex in der Sitzung des IT-Ausschusses des Stadtrats bekanntgegeben.

Der Datenethikkodex sensibilisiert für relevante ethische Fragestellungen im Kontext datengetriebener Technologien und soll befähigen, souverän mit diesen Fragestellungen umzugehen. Außerdem wird besonderer Wert auf die Vermeidung von Diskriminierung und die Berücksichtigung der Privatsphäre der Bürger*innen gelegt. Durch den verantwortungsvollen Umgang mit Daten und die Reflexion über gesellschaftliche Debatten und technologische Entwicklungen soll ein verantwortungsvolles Handeln sichergestellt und das Vertrauen der Bürger*innen in die Verwaltung gestärkt werden.

Der Stadtrat hatte das IT-Referat mit der Erstellung des Datenethikkodex beauftragt, um sicherzustellen, dass die Werte Verantwortung, Fairness und Transparenz bei der Verarbeitung von Daten im Mittelpunkt stehen. Im Zuge dieser Initiative wurden bestehende Kodizes anderer Organisationen sowie aktuelle Debatten um die verantwortliche Gestaltung von Technologien gesichtet und auf ihre Anwendbarkeit für München geprüft, um dann im Austausch mit Partnern aus verschiedenen Bereichen der Stadt, aber auch aus der Wissenschaft, das nun vorliegende Ergebnis zu erarbeiten. Der Kodex wurde zudem bereits anhand von zwei Anwendungsfällen verwaltungsintern erprobt.

Die abstrakt formulierten Werte können mithilfe verschiedener Methoden in die Praxis überführt werden. So bietet das RIT eine verwaltungsinterne, niedrigschwellige Datenethik-Sprechstunde an, um die jeweils passende Vorgehensweise gemeinsam mit den beteiligten Akteuren aus den Fachbereichen und IT festzulegen. Ein weiteres Beispiel ist, dass mithilfe eines Ethics Canvas die Implikationen systematisch reflektiert und eine Übersetzung der Werte in Normen und weiter in Funktionalitäten ermöglicht werden. IT-Referentin Dr. Laura Dornheim sicherte in der Sitzung zu, dass das Prinzip der Datensparsamkeit natürlich auch in diesem Kontext gelte.

Bürgermeister Dominik Krause: „Daten und datengetriebene Technologien bieten ein großes Potenzial für die Landeshauptstadt München, um schnelle und passgenaue Entscheidungen zu treffen, die den Menschen in der Stadt zugutekommen. Mit dem Datenethikkodex gehen wir einen weiteren Schritt, um Daten und darauf basierende Technologien bewusst zu gestalten und zu nutzen – und damit das Vertrauen in das Handeln der Verwaltung zu stärken.“

IT-Referentin Dr. Laura Dornheim: „Die digitale Transformation bietet für uns alle enorm viele Chancen. Aber zu unserer Verantwortung gehört es auch, die Risiken zu betrachten und zu adressieren. Mit dem Datenethikkodex setzen wir ein starkes Zeichen: Als Stadtverwaltung gehen wir verantwortlich, fair und transparent mit den uns anvertrauten Informationen um. Das gilt insbesondere auch für Daten im Zusammenhang mit Künstlicher Intelligenz.“

Der vollständige Datenethikkodex ist im RatsInformationssystem unter <https://risi.muenchen.de/risi/dokument/v/8765395> zu finden.

Plakatwettbewerb für das Kunstareal ist entschieden



(12.12.2024) Das offizielle Plakatmotiv für das Kunstareal München steht fest. Gewonnen hat Cara Meyer mit dem Entwurf „Kreative Entfaltung“. Ihre Antwort auf die Frage „Was bedeutet das Kunstareal für Dich?“ wurde von der Jury des Kunstareal-Plakatwettbewerbs unter zahlreichen Einsendungen zum Siegerprojekt gekürt. Den Publikumspreis des Plakatwettbewerbs konnten Niki & Nele für sich entscheiden.

Das Plakat „Kreative Entfaltung“ wird in einer Auflage von 1.000 Stück gedruckt und

kann in der Geschäftsstelle Kunstareal unter info@kunstareal.de bestellt werden. Direkt zum Mitnehmen gibt es den A2-Druck auch im Rahmen der Adventsaktion des Kunstareals. Diese findet auf dem Wochenmarkt zwischen Pinakothek der Moderne und Pavillon 333 statt. Studierende der Hochschule für Musik und Theater München sorgen auf dem Areal für adventliche Klänge und haben zudem eine Menge an kreativen Ideen für das perfekte Weihnachtsgeschenk mit im Gepäck.

Weitere Informationen zum Kunstareal befinden sich online unter <https://stadt.muenchen.de/infos/kunstareal> und unter <https://kunstareal.de>



Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 12. Dezember 2024

Umsetzung von Zero-Waste/Neues Zuhause für Büromöbel/Ge- brauchtwarenborse

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Heike Kainz und Manuel Pretzl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 17.10.2024

Umsetzung von Zero-Waste/Neues Zuhause für Büromöbel/Gebrauchtwarenbörse

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Heike Kainz und Manuel Pretzl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 17.10.2024

Antwort Oberbürgermeister Dieter Reiter:

Ihrer Anfrage vom 17.10.2024 haben Sie folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:

„Im Rahmen der Vollversammlung vom 27.7.2022 wurde vor bereits mehr als zwei Jahren in der Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 006600 vom Stadtrat der Landeshauptstadt München beschlossen, dass eine grundlegende Überarbeitung der bisherigen Gebrauchtwarenbörse stattfinden soll. Auf unsere Anträge vom 17.10.2023 ‚Umsetzung von Zero-Waste/Neues Zuhause für Büromöbel I-III‘ wurde mit Antwort vom 18.4.2024 mitgeteilt, dass die Gebrauchtwarenbörse aktuell im Intranet unter WILMA im Arbeitsraum ‚Beschaffung & Vergabe‘ geführt und durch das Direktorium/ Vergabestelle 1 betreut wird. Des Weiteren wurde ausgeführt, dass diese aktuell aus städtischer Sicht nicht im gewünschten bzw. vorgestellten Umfang genutzt wird. Weiterhin teilte man uns mit, dass das Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsmanagement des Direktoriums seit einiger Zeit intensiv an der Neukonzeption der Gebrauchtwarenbörse arbeite und verschiedene Lösungen untersucht, wobei deren Vor- und Nachteile ermittelt werden. Auf unsere Vorschläge, welche den Erwerb städtischer Altmöbel für den privaten Gebrauch oder die Weitergabe an Tochterunternehmen und andere Kommunen bzw. auch die Möglichkeit der Abgabe für mobile Arbeiten von LHM-Mitarbeitenden betreffen, wurde die weitere Prüfung angekündigt.“

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:

Welche konkreten Ergebnisse wurden zwischenzeitlich für die Neukonzeption der Gebrauchtwarenbörse seitens des Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsmanagements des Direktoriums erzielt?

Antwort:

Das Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsmanagement des Direktoriums entwickelte gemeinsam mit dem Anforderungsmanagement des Direktoriums ein umfassendes Fachkonzept, welches folgende Lösung zur Neukonzeptionierung der Gebrauchtwarenbörse beschreibt:

Für die stadtinterne Vermittlung von gebrauchten aber noch gebrauchsfähigen Waren wird ein Klon des vorhandenen Schwarzen Bretts des

Gesamtpersonalrats (GPR) im Intranet WILMA erstellt. Das Schwarze Brett des GPR funktioniert ähnlich wie bekannte Internetplattformen für Gesuche und Angebote von Gebrauchtwaren aus dem privaten Bereich. Die neue Gebrauchtwarenbörse wird in ähnlicher Form für städtische Gebrauchtwaren aufgebaut sein und dient der Vermittlung von städtischen Gebrauchtwaren zwischen Dienststellen innerhalb der LHM. Für den Transport der Gebrauchtwaren wird die Vergabestelle 1 eine städtische Rahmenvereinbarung für Umzüge ausschreiben, die bei Bedarf und auf Kosten der abnehmenden Dienststelle in Anspruch genommen werden kann.

Die zur Einleitung des IT-Projektes nötigen Vorarbeiten wurden durch das Anforderungsmanagement des Direktoriums bereits abgeschlossen. Die nun zur Umsetzung nötigen personellen und finanziellen Ressourcen stehen seitens it@M bereit und sind für das Projekt Gebrauchtwarenbörse fest eingeplant.

Frage 2:

Welche verschiedenen Lösungen wurden für die Neukonzeption in Betracht gezogen?

Antwort:

Für die Neukonzeption der Gebrauchtwarenbörse wurden mehrere Lösungswege untersucht:

Eine Möglichkeit lag im Ausbau und Verbesserung der aktuellen Seite der Gebrauchtwarenbörse im Intranet WILMA. Dessen Umwandlung wäre zwar kostengünstig und schnell umsetzbar, jedoch auf Grund seiner umständlichen Bedienung und der betreuungsintensiven Aktualisierungsverfahren für einen größeren Mengenumsatz in der Praxis nicht geeignet gewesen.

Eine weitere Lösung hätte die Nutzung einer Online-Plattform eines externen Dienstleisters dargestellt. Diese hätte zwar die Einbindung unterschiedlichster Nutzer in und außerhalb der LHM vereinfacht, wäre aber nur sehr aufwändig und kostenintensiv umzusetzen. Ein zusätzlicher Anmeldeprozess inklusive separatem Login hätte zudem ein unnötiges Hindernis für die stadtinterne Vermittlung dargestellt und erst aufwändig bekannt gemacht und beworben werden müssen.

Die praktikabelste Lösung ergibt sich aus Sicht der Vergabestelle 1 schließlich in der Adaptierung einer bereits gut funktionierenden und breit akzeptierten und damit sehr niederschweligen Lösung innerhalb der LHM:

Einer Kopie des Schwarzen Bretts des Gesamtpersonalrats. Das Anforderungsmanagement des Direktoriums kam im Zuge seiner eigenen, darauf aufbauenden Analyse möglicher Lösungen (eigene Programmierung einer neuen Plattform/Kaufen einer Marktlösung/Mieten einer Marktlösung/Anpassen eines ähnlichen, eigenen Programms) in Zusammenarbeit mit der Vergabestelle 1 zu dem gleichen Schluss.

Frage 3:

Wann ist mit einer konkreten Umsetzung der Neukonzeption unter gegebenen Umständen zu rechnen?

Antwort:

Da die finanziellen und personellen Ressourcen seitens it@M bereitgestellt werden, befindet sich das Projekt aktuell bereits in der weiteren Umsetzung.

Mit Beendigung der Phase des Anforderungsmanagement sind nun die Anforderungen an eine künftige Gebrauchtwarenbörse definiert, ein Lösungsweg ermittelt und die Einhaltung städtischer Richtlinien (Datenschutz, IT-Sicherheit, Barrierefreiheit etc.) geprüft. Danach folgt die Phase „Realisierung und Test“, in der das Programm erstellt wird und dessen Funktionalität gründlich getestet wird. Darauf folgt eine Phase der Abnahme. Abgeschlossen wird der Gesamtprozess mit der Einführung des Programms.

Mit einer Einführung der neuen Gebrauchtwarenbörse wird unter Berücksichtigung der geschilderten Projektphasen seitens des Anforderungsmanagements des Direktoriums ab Ende 2025 gerechnet. Eine etwaige Verzögerung durch die aktuell schwierige Haushaltslage ist aber natürlich nicht ganz auszuschließen.

Frage 4:

Welche Ergebnisse wurden im Rahmen der weiteren Prüfung bezüglich dem privaten Altmöbelerwerb, der Weitergabe an Tochterunternehmen und andere Kommunen und Abgabe für mobile Arbeiten von LHM-Mitarbeitenden erzielt?

Antwort:

Die neue Gebrauchtwarenbörse wird in erster Linie der Vermittlung von nicht mehr benötigten aber noch gebrauchsfähigen Waren innerhalb der LHM dienen. Das vorrangige Projektziel liegt in der Verringerung von städtischen Neuanschaffungen sowie der ortsnahen und längeren Nutzung von



bereits vorhandenen Ressourcen. Die Abgabe an Privatpersonen, Tochterunternehmen oder andere Kommunen soll daher nur stattfinden, wenn eine stadtinterne Vermittlung nachweislich nicht gelungen ist.

Für den Fall, dass sich innerhalb der LHM kein geeigneter Abnehmer für die angebotenen Gebrauchsgüter findet, hat die Stadtkämmerei Schenkungsverträge entwickelt. Dienststellen der LHM können auf diese Weise ihre Gebrauchsgüter nach einem erfolglosen Vermittlungsversuch innerhalb der Gebrauchsgüterbörse kostenfrei, und ohne dass gegenüber der LHM ein Anspruch auf Gewährleistung oder Schadensersatz entsteht, an Dritte abgeben. Die Abwicklung erfolgt dann unter Beachtung der haushalts- und steuerrechtlichen Vorgaben.

Diese Lösung gibt der innerstädtischen Weiternutzung von Gebrauchsgütern Vorrang und hält gleichzeitig einen Weg für die Weitergabe an Dritte offen.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Donnerstag, 12. Dezember 2024

Stau vermeiden und Verkehr intelligenter leiten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Andreas Babor, Sabine Bär, Hans Hammer, Hans-Peter Mehling, Veronika Mirlach und Thomas Schmid (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Antrag

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



12.12.2024

Stau vermeiden und Verkehr intelligenter leiten

Die Landeshauptstadt München (LHM) wird beauftragt, durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) zukünftig eine schnellere, effizientere und kostengünstigere Planung und Durchführung von Baumaßnahmen an Baustellen im Stadtgebiet zu erreichen. Anstelle längerer Behinderungen an den jeweiligen Baustellen, soll ein fließenderer Verkehr durch den Einsatz intelligenter Baustellenplanung und Verkehrsführung sichergestellt werden.

Begründung

Immer wieder ist zu beobachten, dass das bisherige Baustellenmanagement der LHM nicht wirklich gut funktioniert. An einer Vielzahl von ggf. nah beieinander liegenden oder aufeinander folgenden Baustellen entstehen lange Staus, die sowohl klima- und gesundheitsschädlich als auch wirtschaftsfeindlich sind. Durch den Einsatz von KI könnte sichergestellt werden, dass die Beeinträchtigungen durch die Baumaßnahme auf ein notwendiges Minimum reduziert werden kann.

Eine KI-gestützte, smarte und nachhaltige Mobilitätsprognose zum Beispiel könnte Verkehrsplanern helfen, veränderte Verkehrsströme durch Baumaßnahmen schon vorab besser abschätzen und die verschiedenen Baustellen besser in Einklang bringen zu können. Andere Kommunen, wie beispielsweise Hamburg, nutzen Teile einer solchen KI-gestützten Verkehrsplanung bereits.

Andreas Babor (Initiative)

Stadtrat

Veronika Mirlach

Stadträtin

Hans Hammer

Stadtrat

Sabine Bär

Stadträtin

Thomas Schmid

Stadtrat

Hans-Peter Mehling

Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Donnerstag, 12. Dezember 2024

Trassenpflege im Perlacher Forst: Mehrmonatige Baumschnitt-Maßnahmen

Pressemitteilung SWM

Weihnachtswunschbäume bei der Münchner Wohnen: kleine Freuden für Kinder

Pressemitteilung Münchner Wohnen GmbH

Trassenpflege im Perlacher Forst: Mehrmonatige Baumschnitt-Maßnahmen

(12.12.2024) Im Perlacher Forst verlaufen Versorgungsleitungen der Stadtwerke München. Die Leitungstrassen müssen regelmäßig von Bewuchs befreit werden. Dadurch wird verhindert, dass sie durch einwachsende Wurzeln oder Sturmschäden an den Bäumen beschädigt werden.

Die Freischneidearbeiten beginnen in den kommenden Wochen im westlichen Teil des Forsts. Sie werden im Osten und Süden des Waldgebiets bis ins Jahr 2025 fortgeführt. Auftraggeber sind die SWM, organisiert werden die Fällungen durch die Bayerischen Staatsforsten. Bei der Ausführung der Arbeiten kommen Unternehmen zum Einsatz, die dem hohen Qualitätsstandard der Bayerischen Staatsforsten entsprechen.

Wegen der Maßnahme kann es für Spaziergänger*innen und Sporttreibende zu Beeinträchtigungen kommen, eventuell müssen einzelne Waldwege gesperrt werden. Die SWM bitten hierfür um Verständnis.

Pressemitteilung – München, 12.12.2024

Weihnachtswunschwäme bei der Münchner Wohnen: kleine Freuden für Kinder

In zwei Nachbarschaftstreffs der städtischen Wohnungsbaugesellschaft stehen auch in diesem Jahr wieder Weihnachtswunschwäme. Kinder dürfen sich über kleine Geschenke aus der Nachbarschaft freuen.



Bild:

Pflücken erlaubt: Der Weihnachtswunschbaum mit den Wunschsternen vor dem Nachbarschaftstreffs in der Führichstraße.

Fotos: Münchner Wohnen / Jonas Nefzger

Jede und jeder kann mitmachen: Wie in den Vorjahren sorgen die Mitarbeiter*innen der Münchner Wohnen auch in diesem Jahr für kleine Freuden – dieses Mal in Ramersdorf. Dort stehen heuer gleich zwei Weihnachtswunschwäme. Die Adventstradition ermöglicht es, dass sich Kinder aus der Nachbarschaft, die vielleicht nicht so viele Geschenke unter dem Weihnachtsbaum finden, über eine Aufmerksamkeit freuen dürfen.

Stern pflücken – Freude schenken

Und so funktioniert der Weihnachtswunschbaum: Kinder notieren auf einem Papierstern ihren Namen und ihren kleinen Weihnachtswunsch. Der Stern wird an die Weihnachtsbäume gehängt, die in und vor den Nachbarschaftstreffs der Münchner Wohnen aufgestellt werden; dieses Jahr in den Treffs in der

Führich- und der Langbürgener Straße in Ramersdorf. Wer eine Freude machen wollte, konnte sich einen Stern nehmen, das Geschenk kaufen und verpacken und im Nachbarschaftstreff abgeben. Auch die Mitarbeiter*innen der Münchner Wohnen hatten die Gelegenheit, einen Stern – virtuell – zu pflücken. Die Geschenke werden nun, kurz vor Weihnachten, bei einer kleinen Feier in den Nachbarschaftstreffs verteilt. Die Wunscheerfüller*innen dürfen mit dabei sein.

Die Mitarbeiter*innen der Münchner Wohnen achten darauf, dass es erfüllbare und nicht zu teure Wünsche sind, die abgegeben werden. Spaß sollen sie machen: oft hängen die Kinder Wünsche nach Spielsachen, Kuscheltieren, Bastelsachen oder Büchern an den Baum. Bei der diesjährigen Weihnachtswunschbaum-Aktion war die Solidarität groß. Wie auch in den

Vorjahren haben viele Nachbar*innen mitgemacht, schon Anfang Dezember waren die meisten Sterne weg.

„Schöne Tradition“

„Es ist eine schöne Adventstradition, die meine Kolleginnen in den Nachbarschaftstreffs jedes Jahr mit viel Herzblut auf die Beine stellen“, sagt Ulrike Stein, Leiterin des Sozialmanagements der Münchner Wohnen. „Die Weihnachtswunschbaum-Aktion ist nur eine von vielen Ideen, mit denen wir ein solidarisches und lebendiges Miteinander in den Quartieren fördern.“

Die Münchner Wohnen betreibt vier der Münchner Nachbarschaftstreffs, zudem zwei Gemeinschaftsräume und einen Gemeinschaftsgarten. „In den Treffs soll die Nachbarschaft zusammenkommen, sie aktiv mitgestalten, zusammen spielen, feiern, essen oder sich einfach nur austauschen, unabhängig von Geschlecht, Alter, Nationalität oder Religion“, sagt Ulrike Stein.



Ihr Kontakt für Fragen:

Mathias Weber
Pressesprecher
089 8776629-4144
mathias.weber@muenchner-wohnen.de

Münchner Wohnen
Gustav-Heinemann-Ring 111
81739 München
www.muenchner-wohnen.de/presse